

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **26 (2003)**

Heft 4

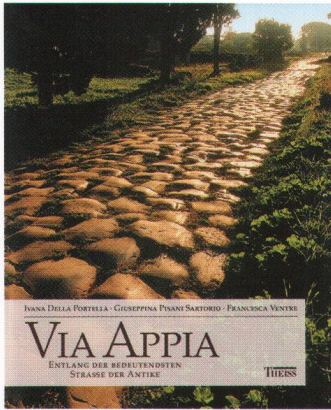
PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Via Appia – Entlang der bedeutendsten Strasse der Antike

Ivana Della Portella, Giuseppina Sartorio, Francesca Ventre, aus dem Italienischen von Andreas Thomsen. 240 Seiten mit 220 farbigen Abbildungen. Gebunden. Theiss Verlag, Stuttgart 2003. ISBN 3-8062-1820-X. Bis zum 31.1.2004 € 34.90/CHF 57.70, danach € 39.90/CHF 67.-

Der Zensor Appius Claudius Caecus liess um 312 v.Chr. den ersten Abschnitt jener Strasse erbauen, die für das gesamte römische Strassennetz Modell stehen und sich zur zentralen Verkehrs- und Lebensader des Imperiums entwickeln sollte – der Via Appia. Sie führte von Rom aus zunächst bis Capua, später bis Benevento und Taranto. Im 2. Jahrhundert v.Chr. war schliesslich Brin-

disi, das Tor zur Adria und zum östlichen Mittelmeer, erreicht. Der hervorragend bebilderte Band präsentiert die durchgehend gepflasterte Strasse mit ihren Brücken und Tunnels und ihre oft abenteuerliche Baugeschichte. Aber auch die architektonischen und kunsthistorischen Zeugnisse entlang des Strassenverlaufs und darüber hinaus werden berücksichtigt. Nicht ausgeklammert wird der aktuelle Zustand der Via Appia: Der 1988 zum Schutz der «Königin der Strassen» gegründete Parco Regionale dell'Appia Antica kämpft für ein ergeiziges und umfassendes Umwelt-, Landschafts- und Restaurierungsprojekt.

Römer, Kelten und Germanen. Leben in den germanischen Provinzen Roms

Maureen Carroll, aus dem Englischen von Tanja Ohlsen. 214 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und 8 Farbtafeln. Gebunden. Theiss Verlag, Stuttgart 2003. ISBN 3-8062-1762-9. Bis zum 31.1.2004 € 24.90/CHF 42.-, danach € 29.90/CHF 50.20.

Wer waren sie die Germanen und Kelten, die unter und mit den Römern in den germanischen Provinzen Germania Inferior und Germania Superior lebten? Wann und warum gab es Konflikte zwischen den verschiedenen Volksgruppen, die weite Teile des heutigen Westdeutschlands, der Schweiz, Ostfrankreichs, Belgiens und der Niederlande besiedelten? Wie beeinflussten sie einander gesellschaftlich und kulturell? Welche Rolle spielten die Römer – selbst ein

zusammen gewürfelter Haufen aus allen Teilen des Imperiums – im alltäglichen Austausch zwischen den Kulturen?

Die Autorin erläutert diese und weitere Fragen aufgrund der archäologischen und historischen Quellen. Sie fasst ihre Forschungen, die teilweise auf eigenen Grabungen beruhen, zu einem gut lesbaren und breit gefächerten Überblick über die germanischen Provinzen in römischer Zeit zusammen.



Lumière! L'éclairage dans l'Antiquité

Laurent Chrzanovski, Musée romain de Nyon - Edizioni Et, Milano, 2003, 104 p., ISBN 88-86752-23-7, CHF 30.-. A commander au Service de la Culture, case postale 265, 1260 Nyon 1.

On a souvent peine à concevoir comment nos prédécesseurs vivaient les sombres nuits d'autrefois, bien avant l'avènement du gaz et de la fée électricité. Grâce à «Lumière! L'éclairage

Die Universität Neuenburg hat am 1. November 2003

Ulrich Ruoff, Prähistoriker und alt Stadtarchäologe von Zürich

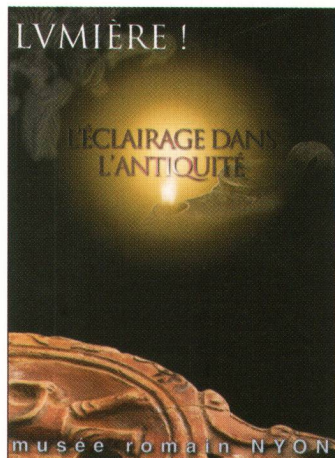
für seine Verdienste für die Unterwasserarchäologie, die Datierung alter Hölzer, die Anwendung der Informatik in der Archäologie und als Stadtarchäologe die Ehrendoktorwürde verliehen.

In seiner Laudatio lobte Michel Egloff die langjährige exemplarische Arbeit Ulrich Ruoffs als Stadtarchäologe von Zürich in einer Zeit, als die rapide wachsenden Aussenquartiere zahlreiche Denkmäler bedrohten. Ulrich Ruoffs besondere Leidenschaft galt der Unterwasserarchäologie, für die er – europaweit führend – neben einer Tauch-



equipe auch ein Labor für Dendrochronologie aufbaute. Damit konnten völlig neue Informationsquellen erschlossen werden. Nicht zuletzt konnte davon auch der Kanton Neuenburg anlässlich der Ausgrabungen an der A5 profitieren.

dans l'Antiquité», on imagine désormais les Gallo-Romains déambulant dans les rues à l'aide de torches et de lanternes; on se représente leurs maisons, leurs échoppes et leurs tavernes faiblement éclairées par des



lampes à huile; on devine les beaux candélabres de bronze dans les riches maisons romaines; on considère également la valeur symbolique et religieuse des lampes de cette époque, placées dans des laraires, accompagnant les défunts dans l'au-delà ou offertes comme cadeaux de Nouvel-An.

L'ouvrage, fidèle reflet de l'exposition dont il est le catalogue, a le grand mérite de nous faire découvrir l'histoire de l'éclairage artificiel – un thème très peu souvent abordé – et de nous en présenter de nombreux aspects: types de luminaires existants (lampes en terre cuite, mais aussi en bronze, en or ou en verre; candélabres et lampadaires, mais aussi torches, lanternes et chandeliers), techniques de

fabrication, utilisations, etc. On y trouvera également une présentation détaillée de près de 150 luminaires, des premiers fragments de sapin fossilisés d'époque protohistorique aux lampes suisses en pierre ollaire du 18^e siècle. Les lampes d'époque romaine et leur très riche iconographie retiendront naturellement l'attention, avec leurs scènes d'amphithéâtre, leurs représentations bucoliques ou érotiques, sans oublier les incroyables lampes plastiques en forme d'escargot ou de casque de gladiateur. Et pour ceux qui souhaitent en savoir davantage sur les lampes des collections du Musée de Nyon uniquement, il en existe un catalogue exhaustif, publié en l'an 2000 par le même auteur.

Prämierung der Römerstadt Augusta Raurica mit dem Heimatschutzpreis

Die Römerstadt Augusta Raurica ist 25. Oktober 2003 für ihre zukunftsweisende Gesamtplanung mit dem diesjährigen Baselbieter Heimatschutzpreis ausgezeichnet worden.

Für einmal verleiht der Heimatschutzverein seinen renommierten Preis *nicht* für gelungene Renovationen oder Umnutzungen. Die antike Stadt Augusta Raurica wird im Gegenteil für ihre Verdienste um die Entwicklung *zukunftsweisender* Projekte ausgezeichnet. Mit einer umfassenden Gesamtplanung, die noch über Generationen hinaus den Schutz nicht nur der oberirdischen, sondern auch der noch *unterirdisch* schlummernden Zeugnisse unserer Vergangenheit zu ihrem obersten Ziel erklärt, vertritt die Römerstadt eine Vision, deren Umsetzung eine grosse Aufwertung der Lebensqualität der Bevölkerung zur Folge hätte. Nicht umsonst hält das Leitbild des Heimatschutzes schliesslich fest: *Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind somit gleichwertige und gleich wichtige Anliegen des Baselbieter Heimatschutzes.*

Weitere Informationen zu dieser Prämierung unter:
www.heimatschutz-bl.ch und
www.augusta-raurica.ch

